



In Gemeinschaftsarbeit ist mit der „Scheier“ ein neuer Treffpunkt in Erbringen entstanden.

Foto: Norbert Becker

Eine Scheune als Schmuckstück

Großes Fest zur Einweihung der „Erwinger Scheier“ – Eineinhalb Jahre Bauzeit

Die Einweihung der „Erwinger Scheier“, die zu einem Schmuckstück für das Dorf geworden ist, wurde am Wochenende gebührend gefeiert. Zur Einsegnung und Schlüsselübergabe am Samstag kamen neben der Bevölkerung als Gäste auch Bürgermeister Erhard Seger, der Vertreter des Umweltministeriums, Ottmar Weber, Pastor Norbert Klos, Ortsvorsteher, Gemeinderats- und Ortsratsmitglieder, Architekt Günther Britz, Handwerker, Vereinsabordnungen und andere.

Von SZ-Mitarbeiter
Norbert Becker

Erbringen. Für die Umrahmung und Unterhaltung sorgten der Musikverein Erbringen-Hargarten, die Singgruppe der Landfrauen Erbringen-Hargarten. Der Gesangverein „Perle“ und der MIG-Chor Haustadt. Ortsvorsteher Daniel Minas meinte bei der Begrüßung: „Für Erbringen und dieses Haus ist der heutige Tag ein ganz besonderer. Wir alle haben lange darauf gewartet, dass in unserer Dorfmitte ein Dorfgemeinschaftshaus, diese Scheune, das Ortsbild prägt und die Dorfkernsanierung voranschreitet. Heute sehen wir das fertige Haus mit all seinen schönen Seiten und seinen Besonderheiten.“ Das Haus habe

Flair, Charme und eine herzliche Seele, mit der es seine Gäste empfangt. Erbringen sei mit Recht stolz auf es.

„Wir haben ein solches Gebäude gebraucht, aber nicht nur einen eckigen Versorgungskasten mit Küche und WC, nein, wir haben ein prägendes Element in unseren Ortskern bekommen. Erbringen identifiziert sich mit und durch unser neues Haus. Jetzt haben wir endlich einen zentralen Mittelpunkt im Ortskern, der zum Verweilen einlädt“, unterstrich Minas.

Nach seinen Worten fand die Dorfkernsanierung ihren Anfang nach der Gebiets- und Verwaltungsreform 1974 unter dem damaligen Ortsvorsteher Theo Puhl, der seine Idee des Dorfplatzes umsetzte, und

wurde später von Hubert Schwinn fortgeführt, in dessen Amtszeit, die er im vergangenen Jahr aus beruflichen Gründen beenden musste, mit dem Bau der Scheier begonnen wurde. Pastor Norbert Klos nahm dann die Einsegnung des Hauses vor. Bürgermeister Seger überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde Beckingen.

„Nach eineinhalbjähriger Bauzeit können wir heute dieses Gebäude in Besitz nehmen. Viele Firmen aus der Gemeinde haben daran mitgewirkt und ihres Bestes gegeben“, sagte der Bürgermeister. Die Baukosten bezifferte er auf rund 350 000 Euro. Vom Minister für Umwelt habe es Zuschüsse von 55 Prozent gegeben.

Vereine als Rückgrat

„Das von Architekt Britz entworfene Gebäude ist geglückt. Ich wünsche, dass es ein Haus der Gemeinschaft und Einigkeit wird und die Gemeinschaft der Vereine, die der Motor des Dorfes sind, auflebt“, sagte Seger. Dabei dürften aber die beiden Gaststätten im Dorf nicht

vergessen werden. Das neue Haus biete keinen Grund, Neid in der Gemeinde zu schüren.

„Ich denke, das Kirchtumsdenken muss vorbei sein“, meinte Seger, denn mit mehr Gemeinsamkeiten komme man weiter. Ottmar Weber übermittelte die Grüße von Umweltminister Mördsdorf. „Die Zuschüsse sind gut investiertes Geld, machen sie nun was aus diesem Haus“, betonte er. Er bat, auf die Vereine zu achten, denn sie seien das Rückgrat des örtlichen Lebens. Das neue Gebäude sei für sie ein Anlaufpunkt. Er wünschte viel Erfolg und Spaß damit. Es erfolgte der Banddurchschnitt mit anschließender Schlüsselübergabe durch Bürgermeister Seger an Ortsvorsteher Minas.

Bis in den Abend wurde kräftig gefeiert. Zwischendurch erfolgte die Prämierung im Malwettkampf (Bericht folgt). Der ebenfalls gut besuchte Sonntag stand im Zeichen einer Bilder Ausstellung (Bericht folgt) sowie Traktorenschau der Oldtimerfreunde Merchingen und der Holderfreunde Beckingen.